

Predigt von
Pastor Bernd Lohse



St Jacobi

Gottesdienst der Pilger-Messe
22. Februar 2020

Der Friede Gottes
die Liebe Jesu Christi
Und der bewegende Heilige Geist
Führe euch zueinander.
Amen

Ihr lieben Pilgerfreund*innen,
diese Ereignisse in den letzten Tagen zerran an uns: der rassistische Anschlag von Hanau, das Hin und Her in Thüringen und die massive Sorge ums Klima.
Es fühlt sich manchmal so an, als könnte die Seele keine Ruhe finden.
Nun höre ich Jesus sagen: „Kommt her zu mir alle, die ihr voller Mühsal und Lasten seid“. Und er sagt seinen Freunden/innen, die mit ihm unterwegs sind: „Ruht ein wenig“.
Ausruhen, Zu sich kommen, kein Gewissensdruck... das darf, das muss auch sein.
Also: schlaft euch mal aus. Esst mal in Ruhe. Kommt zur Besinnung.
Jesus zeigt sich als fürsorglicher Begleiter, als einen, der spürt, dass die Menschen wie Getriebene sind, wie gefangen in sich selbst und ihren Pflichten, schwere Lasten mit sich herumtragen. Ein Seelsorger, dieser Jesus.
Er lässt sich berühren von ihrer Not und er will helfen, befreien.
Menschen befreien, neue Wege öffnen, Mut machen und bewegen...
Das ist das göttliche Programm Jesu.
Und das ist alles andere als unmodern.
Gehetzte, Beladene, Unfreie – ich denke an Menschen in meiner Nähe.
Und bin es auch: atemlos, gehetzt, manchmal habe ich die Mitte verloren und renne irgendwas hinterher.

Jesus! Wir können dich auch heute gut in unserer Nähe brauchen! Kreuz unsere Wege.
Sag auch uns: „Ruht ein wenig!“ „Kommt- ich will euch erquicken.“
Wir können es uns nicht alleine sagen, diese Sätze wie Balsam. Heilige Sätze...

Kommt her zu mir – da höre ich: steh auf! Komm in Bewegung! Bricht auf, Ulteira,
Das sind wir Pilgernden doch: Menschen, die aufgebrochen sind, die davon wissen, dass sie unterwegs sind.

Und wie gut es tut, innerlich und äußerlich in Bewegung gekommen zu sein.

Und angewiesen auf die Freundlichkeit der fremden Gastgeberinnen.

Verwundbar, weil wir nicht auf die Sicherheiten setzen, sondern auf die ungeahnten Möglichkeiten.

Offen für das Fremde, das Gott uns zeigen will und verstehen, dass wir selbst Fremde sind fast überall und angewiesen auf die Freundlichkeit der anderen.

Lernen vom Pilgern heißt, einen anderen Lebensstil einzuüben: einfacher, freundlicher, offener und Gott gegenüber offener.

Eine Lebensart des Suchens und Findens, ja, des Staunens.

Und so beginnt diese Pilgerart schon dann, wenn du von deinem Handy aufsiehst in der U-Bahn oder wenn dir ein Fremder, eine Fremde zum liebevollen Nächsten wird, oder du ihm/ihr.

Wo Liebe sich entfalten kann, ist Jesus im Spiel.

Und es geht tiefer: hier entsteht wahre Gemeinschaft zwischen Menschen.

Da erzählt dir jemand seine Geschichte und du spürst: er erzählt auch deine.

Jemand anders stellt dir die Frage, die du dringend brauchst und die dich ins Reden bringt... Und ihr erzählt von euch, vom Leben und von Gott, den ihr sucht

Oder findet – Auf dem Weg passiert es ja. Jesus ist immer auf dem Weg.

Dort, wo sich die Menschen am Tisch zusammensetzen, wo's wichtig wird.

Christus, der Pilgernde Menschensohn, unterwegs im Heiligen Auftrag:

Menschen zu befreien, auf heilsame Wege zu führen und zueinander..

Und es kann passieren, dass er uns auch ausbremst: Mach mal Pause, Halt an! Wo läufst du denn hin?

Werde dir mal bewusst, Mensch, was du hier tust! Ruh ein wenig. Komm her zur Ruhe, Menschenkind, Du Getriebene, Weg-rennender, Halt ein.

Atme durch und dann setzt dich hin und iss.

Bei Tisch, z.B. in der Herberge, kann Großes geschehen.

Iss langsam, schmecke hin, genieße diesen Moment und sei einfach nur da.

Und manchmal verschließt er Türen, wenn du noch Zeit brauchst, um anzukommen.

Zwei Jesus-Worte für eure Notizbücher: Ruht ein wenig und erzählt – das ist das eine. Und das andere – Jesus sagt: Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken.

Ich will es immer wieder wagen, mit diesen beiden Worten los zu gehen.

Und darauf vertrauen, dass Gott mir auf meinen Wegen genau das zeigen wird, was ich brauche,
und dass er da sein wird, als Jesus, als fremde*r Mitpilger*in.

Wer die Augen offen hält, wird staunen.

Und wer loslässt, findet.

Amen.